Panzerabwehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **115 (1949)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-21702

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dank der Erfindungskunst energischer und initiativer Ärzte entstand sie gleichsam aus dem Nichts».

Über die *Intendantur* und die Versorgung der Truppen sei auf die Ausführungen in der Monatschrift «Der Fourier», Oktoberheft 1947, verwiesen.

In der *Luftwaffe* waren 1939 nur 115 Flugzeuge vorhanden, wovon 83 der Armee und 32 der Marine zugeteilt.

Nach dem Ausbruch des Weltkrieges bestellte Norwegen in verschiedenen Ländern Flugzeuge, besonders Kampfmaschinen, aber die wenigsten konnten geliefert werden; zudem erbeuteten die Deutschen bei der Invasion 19 Curtissmaschinen, bevor sie startbereit waren.

Nachdem die dänisch-norwegische *Kriegsflotte* 1807 von den Engländern bei Kopenhagen gekapert worden war, ging der Wiederaufbau langsam vor sich. Vor dem Weltkrieg bestand die Marine nur aus einigen veralteten, schon früher für die Küstenverteidigung bestimmten Schiffen und wenigen neueren Einheiten. Kein einziges Schiff hatte moderne Artillerie und Luftabwehrgeschütze. Die vom Parlament bewilligten Zerstörer und Torpedoboote konnten von Großbritannien nicht mehr erhalten werden. Daher entsprach die Kriegsmarine nicht den Anforderungen der Zeitumstände und blieb weit hinter der Kampftüchtigkeit modernster Kriegsschiffe zurück.

Der Bestand war folgender: 4 Panzerschiffe, 4 Minenlegboote, 5 Zerstörer, 3 große Torpedoboote, 6 Torpedoboote 1. Klasse, 8 Torpedoboote 2. Kl., 7 Wachtschiffe, 9 Unterseeboote. Außerdem 6 Schutzschiffe für die Fischerei und eine Anzahl Spezialschiffe.

Panzerabwehr

U. S. General Gavin, Spezialist in allen Fragen von Luftlandeunternehmungen und Kdt. der 82. U. S. Luftlandedivision schreibt im «Infantry-Journal», Januar 1948:

> «World War II seems to have proven that it takes a tank to fight a tank». (Der 2. Weltkrieg scheint bewiesen zu haben, daß man einen Panzer braucht, um einen Panzer zu bekämpfen.)

WAFFENTECHNISCHES

Neuer amerikanischer Kampfwagen «General Patton»

Im Detroiter Arsenal wurde am letzten Waffenstillstandstag der neueste Kampfwagen mit der offiziellen Bezeichnung M 46 vorgeführt. Rein äußerlich ist er kaum vom 45-Tonnen-Panzer «General Pershing» zu unterscheiden. Die Verbesserungen beziehen sich hauptsächlich auf einen leistungsfähigeren Motor und vor allem auf ein